

---

Wiesbaden, 2. August 2018

## **Pressekonferenz „Alleinerziehende in Deutschland 2017“**

**am 2. August 2018 in Berlin**

### **Statement**

– Es gilt das gesprochene Wort –

#### **Alleinerziehende stehen vor besonderen Herausforderungen (Dr. Georg Thiel)**

Die Zahl der Familien hat in den letzten 20 Jahren abgenommen. Unter einer Familie verstehen wir alle Eltern-Kind-Haushalte – unabhängig davon, ob es sich um Paare oder alleinerziehende Eltern mit Kind/-ern handelt. Heute stellen wir Ihnen Ergebnisse zu Familien vor, in denen mindestens ein im Haushalt lebendes Kind noch minderjährig ist. Gegen den allgemeinen Trend sinkender Familienzahlen ist eine Familienform immer häufiger anzutreffen, die der Alleinerziehenden. Deren Zahl stieg im 20-Jahres-Vergleich um 200 000 auf gut 1,5 Millionen Familien. Sofern nicht anders beschrieben, berichten wir über Familien, in denen mindestens ein minderjähriges Kind im Haushalt lebt. Als Alleinerziehende bezeichnen wir im Rahmen dieser Pressekonferenz Mütter und Väter, die aktuell ohne Partnerinnen oder Partner im Haushalt zusammenleben. Das schließt nicht aus, dass sich ein weiterer Elternteil außerhalb des Haushalts aktiv an der Erziehung beteiligen kann. Darüber kann jedoch auf Grundlage des Mikrozensus, der größten jährlichen Haushaltsbefragung in Europa, keine Aussage getroffen werden.

Alleinerziehende stehen vor besonderen Herausforderungen, da sie familiäre Aufgaben und materielle Verantwortung nicht mit einem Partner oder einer Partnerin im gemeinsamen Haushalt teilen können. Chancen zur Erwerbsbeteiligung sind vor diesem Hintergrund besonders wichtig. Lediglich 27 % der alleinerziehenden Mütter mit Kind/-ern im Alter bis unter 3 Jahren gingen im Jahr 2017 einer Erwerbstätigkeit nach. Ihre Erwerbstätigenquote lag damit etwa 10 Prozentpunkte niedriger als bei Müttern, die Kinder gemeinsam mit einem Partner oder einer Partnerin großziehen.

## Statement Seite - 2 -

Daher ist auch die finanzielle Situation Alleinerziehender immer wieder Gegenstand der öffentlichen Diskussion.

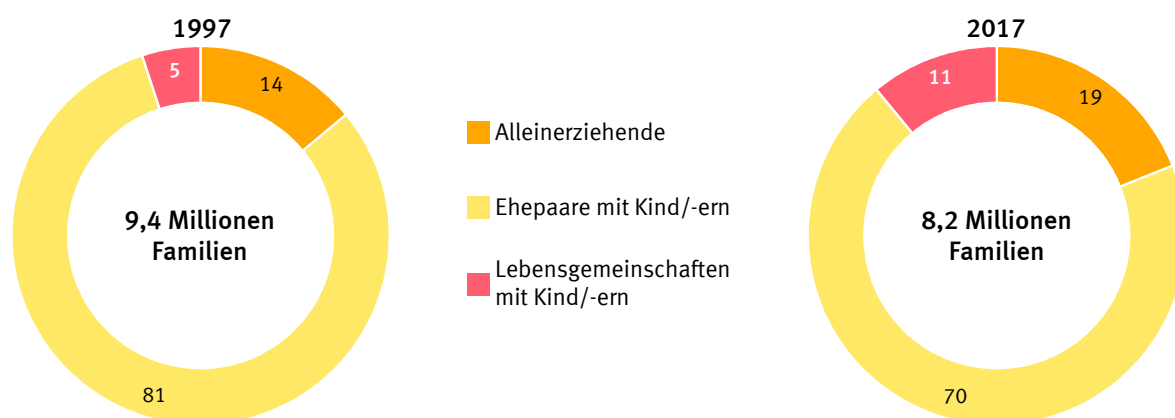
Im Rahmen dieser Pressekonferenz möchten wir ein allgemeines Bild von der Lebenssituation Alleinerziehender zeichnen. Dabei werden wir auf die Unterschiede zwischen alleinerziehenden Müttern und Vätern (beispielsweise bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf) eingehen sowie ihre Lebensbedingungen mit Eltern vergleichen, die in einer Partnerschaft im gemeinsamen Haushalt leben. Dafür verwenden wir neben Daten des Mikrozensus Ergebnisse der Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen in Europa („European Union Statistics on Income and Living Conditions“, EU-SILC) und der Überschuldungsstatistik.

Frau Dr. Kahle wird nun zunächst Zahlen zur Entwicklung der Familienformen vorstellen.

### Jede fünfte Familie mit mindestens einem minderjährigen Kind ist die Familie eines alleinerziehenden Elternteils (Dr. Irene Kahle)

Schaubild 1

#### Familien mit mindestens einem minderjährigen Kind nach Familienform in %



Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018

Insgesamt gab es 8,2 Millionen Familien im Jahr 2017, in denen mindestens ein minderjähriges Kind lebte. Das waren 1,2 Millionen Familien weniger als noch vor 20 Jahren. Insbesondere die Zahl der Ehepaare mit Kind/-ern ist in diesem Zeitraum gesunken (– 1,9 Millionen). Dagegen nahm die Zahl der Alleinerziehenden im 20-Jahres-Vergleich zu: Sie stieg um 200 000 auf gut 1,5 Millionen Familien.

Damit hatte knapp jede fünfte Familie mit mindestens einem minderjährigen Kind (19 %) im Jahr 2017 eine alleinerziehende Mutter oder einen alleinerziehenden Vater. Mit einem Anteil von 70 % bestand die große Mehrheit der Familien jedoch nach wie vor aus Ehepaaren mit Kindern. Vor

## Statement Seite - 3 -

20 Jahren hatte der Anteil der Alleinerziehenden zwar erheblich niedriger gelegen. Doch mit 14 % waren sie auch schon 1997 keine Seltenheit gewesen. Verheiratete Eltern hatten damals noch 81 % der Familien ausgemacht.

Im Jahr 1997 hatten 2,1 Millionen Kinder bei einem alleinerziehenden Elternteil gelebt und damit 12 % der Kinder in Deutschland, die in einer Familie mit mindestens einem minderjährigen Kind zu Hause waren. 20 Jahre später hat sich die Anzahl deutlich auf 2,4 Millionen Kinder erhöht. Damit wurden 2017 knapp 17 % der Kinder in Familien mit einem alleinerziehenden Elternteil groß. Diese Entwicklung ist ausschließlich auf steigende Zahlen im Westen Deutschlands zurückzuführen.

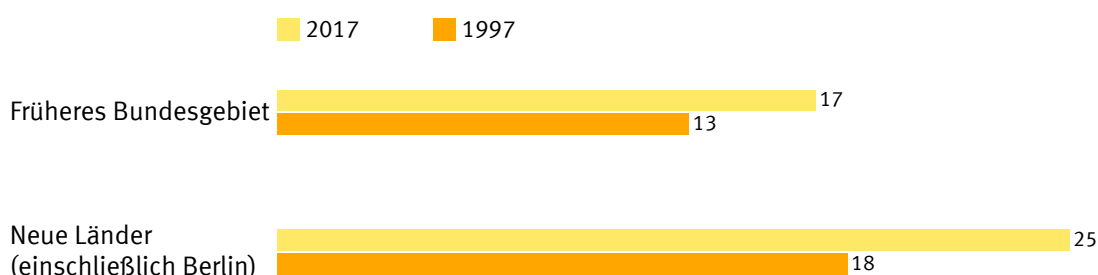
Nach wie vor gibt es in Ostdeutschland (einschließlich Berlin) einen erheblich höheren Anteil von Alleinerziehenden-Familien.

### In Ostdeutschland und in Großstädten ist der Anteil der Alleinerziehenden hoch

Von 1997 bis 2017 stieg der Anteil der Alleinerziehenden in Ostdeutschland von 18 % auf 25 %. Nur gut die Hälfte der ostdeutschen Familien mit mindestens einem minderjährigen Kind (52 %) bestand 2017 aus einem Ehepaar mit Kind/-ern. Im selben Zeitraum nahm der Anteil der Alleinerziehenden auch in Westdeutschland zu, allerdings nur von 13 % auf 17 %. Im Westen waren 2017 verheiratete Eltern mit minderjährigen Kindern mit 74 % nach wie vor das vorherrschende Familienmodell.

Schaubild 2

**Anteil der Alleinerziehenden an allen Familien mit mindestens einem minderjährigen Kind**  
in %



Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz  
© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018

Der hohe Anteil der Alleinerziehenden im Osten ist jedoch nicht auf steigende absolute Zahlen zurückzuführen. 1997 hatte es in Ostdeutschland rund 395 000 Alleinerziehende gegeben, 2017 waren es 390 000. Vielmehr hat sich die Zahl der Ehepaare mit mindestens einem minderjährigen Kind hier nahezu halbiert: von gut 1,5 Millionen im Jahr 1997 auf 820 000 heute. Die gestiegene Zahl alleinerziehender Mütter und Väter in Deutschland insgesamt ist ausschließlich der Entwicklung in Westdeutschland geschuldet. Hier hat sie in den letzten 20 Jahren von 950 000 auf knapp 1,2 Millionen zugenommen.

## Statement Seite - 4 -

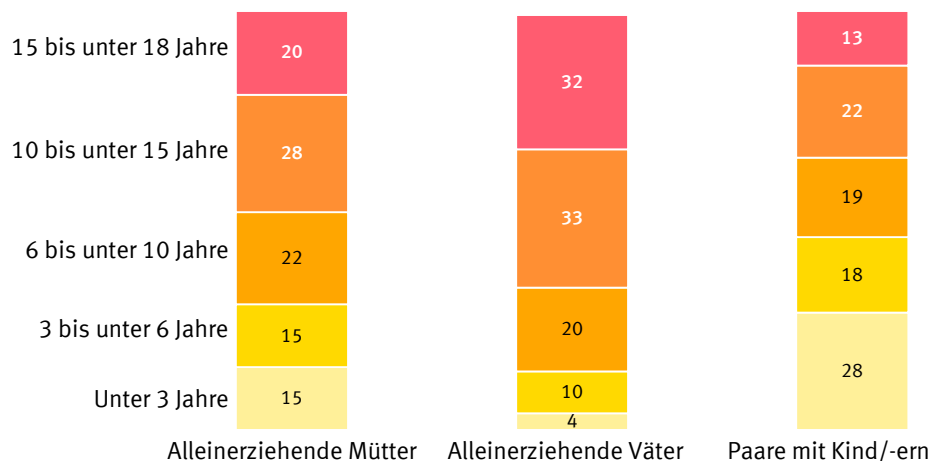
Je kleiner eine Stadt oder eine Gemeinde ist, umso niedriger ist der Anteil der Alleinerziehenden. In Gemeinden von unter 5 000 Einwohnern machen alleinerziehende Mütter und Väter nur 15 % der Familien aus. Im großstädtischen Raum ab 500 000 Einwohnern liegt der Anteil dagegen bei 23 %. 1997 war das Stadt-Land-Gefälle noch stärker ausgefallen: Damals waren lediglich 11 % der Familien in kleinen Gemeinden Alleinerziehenden-Familien gewesen. In Großstädten hatte der Anteil 1997 mit 21 % knapp doppelt so hoch wie auf dem Land gelegen.

### Alleinerziehende Mütter haben jüngere und mehr Kinder als alleinerziehende Väter

Unter den Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern waren Mütter in den vergangenen zwei Jahrzehnten unverändert eine überwältigende Mehrheit. Der Väteranteil lag seit 1997 konstant zwischen 10 % und 13 %. Im Jahr 2017 betrug er 12 %. Hier gibt es keine Unterschiede zwischen Ost und West.

Schaubild 3

**Familien mit mindestens einem minderjährigen Kind nach Familienform und Alter des jüngsten Kindes 2017**  
in %



Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018

In jeder dritten Familie von alleinerziehenden Vätern (32 %), die mit mindestens einem minderjährigen Kind zusammenlebten, war das jüngste Kind bereits zwischen 15 und 17 Jahre alt. Bei alleinerziehenden Müttern traf dies nur auf jede Fünfte (20 %) zu. Umgekehrt lebten nur 14 % der alleinerziehenden Väter mit einem Vorschulkind zusammen, aber 30 % der alleinerziehenden Mütter. Diese Ergebnisse sind im 20-Jahres-Vergleich nahezu unverändert geblieben. Zum Vergleich: Fast die Hälfte der Paare mit minderjährigen Kindern (46 %) lebte 2017 mit Kindern unter 6 Jahren im gemeinsamen Haushalt (1997: 40 %). Nur 13 % der zusammenlebenden Elternpaare hatten Kinder zwischen 15 und 17 Jahre (1997: 14 %).

Statement Seite - 5 -

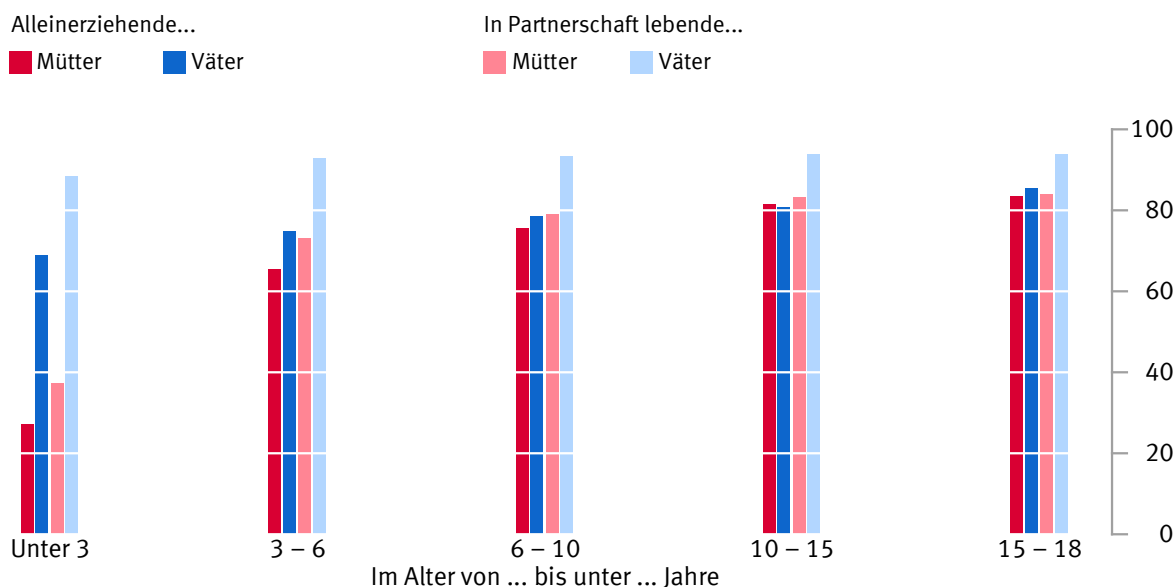
Auch die Zahl der Kinder in einer Familie blieb in den vergangenen Jahrzehnten sehr stabil. Hierbei werden ebenfalls ausschließlich Familien betrachtet, in denen mindestens eines der Kinder noch minderjährig war. In Alleinerziehenden-Familien leben weniger Kinder. In mehr als der Hälfte der Alleinerziehenden-Familien (57 %) lebte nur ein Kind im gemeinsamen Haushalt. Zum Vergleich: Elternpaare lebten mehrheitlich mit zwei oder mehr Kindern im gemeinsamen Haushalt. Nur 38 % hatten ein Kind. Alleinerziehende Mütter (44 %) hatten im Vergleich zu alleinerziehenden Vätern (35 %) auch 2017 die etwas größeren Familien mit mindestens zwei Kindern.

Die Balance zwischen Kindererziehung und Erwerbstätigkeit stellt sich bei alleinerziehenden Müttern und Vätern mit kleinen Kindern sehr unterschiedlich dar. Christian Wingerter wird nun Zahlen zur Vereinbarkeit dieser familiären Aufgaben mit der Erwerbstätigkeit von Alleinerziehenden vorstellen.

**Mütter mit kleinen Kindern schränken unabhängig von der Familienform ihre Erwerbstätigkeit deutlich stärker ein als Väter (Christian Wingerter)**

Lediglich 27 % der alleinerziehenden Mütter mit Kindern im Alter bis unter 3 Jahren gingen im Jahr 2017 einer Erwerbstätigkeit nach. Die Quote liegt etwa 10 Prozentpunkte niedriger als bei Müttern, die in einer Partnerschaft leben. Dabei wird die sogenannte „realisierte Erwerbstätigkeit“ betrachtet: Aus der Gruppe der Erwerbstätigen werden solche Personen ausgeschlossen, die von einer bestehenden Erwerbstätigkeit wegen Mutterschutz oder Elternzeit freigestellt sind.

Schaubild 4  
**Realisierte Erwerbstätigenquoten von Müttern und Vätern nach Familienform und Alter des jüngsten Kindes 2017**  
in %



## Statement Seite - 6 -

Demgegenüber waren 69 % der alleinerziehenden Väter mit Kindern unter 3 Jahren erwerbstätig. Die Erwerbstätigkeit alleinerziehender Mütter nimmt mit dem Alter des jüngsten Kindes zu. Wenn das jüngste Kind zwischen 6 und 9 Jahre ist, haben sich die Quoten der alleinerziehenden Mütter und Väter sowie der in Partnerschaft lebenden Mütter nahezu angeglichen. Die mit Abstand höchsten Erwerbstätigenquoten wiesen in einer Partnerschaft lebende Väter auf (92 %), weitgehend unabhängig vom Alter des jüngsten Kindes.

Im Vergleich von Ost- und Westdeutschland gab es im Jahr 2017 kaum noch Unterschiede in den realisierten Erwerbstätigenquoten. Grund ist der Anstieg für alleinerziehende Mütter und Väter in Ostdeutschland. Damit liegen die Erwerbstätigenquoten der alleinerziehenden Mütter in beiden Teilen Deutschlands rund 10 Prozentpunkte unter den Erwerbstätigenquoten der alleinerziehenden Väter.

Wir schauen uns nun weitergehend die Arbeitszeiten von Alleinerziehenden an.

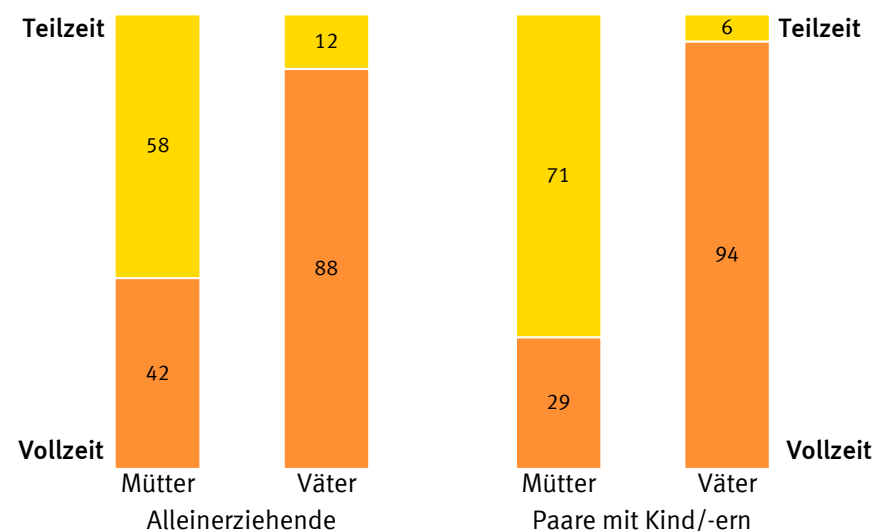
### Alleinerziehende Väter arbeiten mehr als doppelt so häufig Vollzeit wie alleinerziehende Mütter

42 % der alleinerziehenden Mütter mit minderjährigen Kindern, die einer Erwerbstätigkeit nachgingen, arbeiteten 2017 in Vollzeit. Unter den alleinerziehenden Vätern lag die Vollzeitquote bei 88 %. Dieser deutliche Unterschied kann teilweise darauf zurückgeführt werden, dass alleinerziehende Väter seltener verantwortlich für die Erziehung kleiner Kinder sind. Sie haben damit eher die Möglichkeit zur Ausübung einer Vollzeittätigkeit.

Schaubild 5

#### Voll- und Teilzeitbeschäftigung von Müttern und Vätern mit mindestens einem minderjährigen Kind nach Familienform 2017

in %



## Statement Seite - 7 -

Die Voll- und Teilzeitquoten bei Elternpaaren spiegeln die in dieser Familienform immer noch verbreitete Arbeitsteilung bei der Erziehungs- und Erwerbsarbeit wider. Von den in Partnerschaft lebenden Müttern arbeiten nur 29 % in Vollzeit. Dies gilt jedoch vorwiegend im Westen Deutschlands. In den ostdeutschen Ländern arbeitete 2017 jede zweite Mutter in Vollzeit, unabhängig davon, ob sie alleinerziehend war oder in einer Partnerschaft lebte.

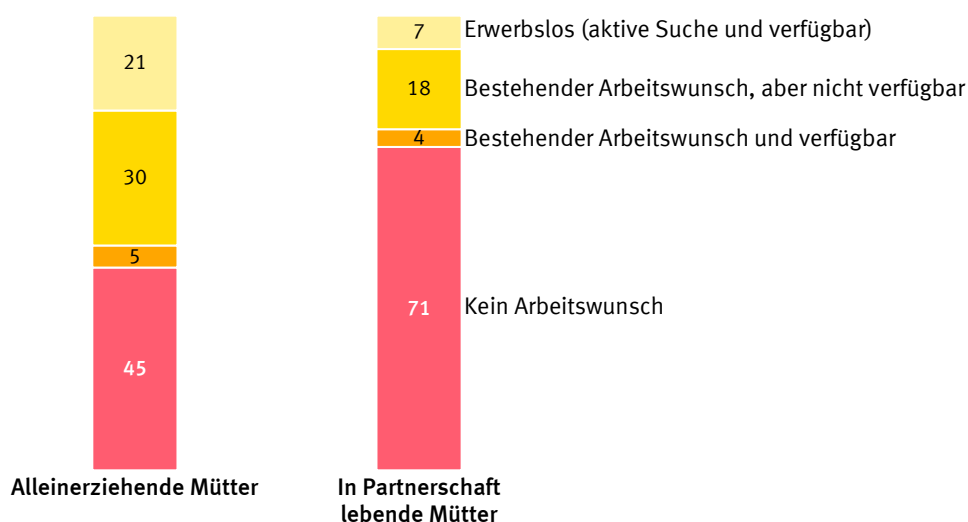
Der Wunsch und möglicherweise die Notwendigkeit, erwerbstätig zu sein, zeigen sich auch bei den nicht-erwerbstätigen alleinerziehenden Müttern.

### Mehr als die Hälfte der alleinerziehenden Mütter, die nicht-erwerbstätig sind, wünscht sich Arbeit

Mehr als die Hälfte der nicht-erwerbstätigen alleinerziehenden Mütter (55 %) war an der Aufnahme einer Arbeit interessiert. Personen, die dabei sowohl aktiv Arbeit suchen als auch für die Aufnahme einer Tätigkeit zur Verfügung stehen, werden gemäß der Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zu den Erwerbslosen gezählt. Dies traf auf immerhin 21 % der alleinerziehenden Mütter ohne Beschäftigung zu. 30 % der nicht-erwerbstätigen alleinerziehenden Mütter sahen sich trotz des Wunsches nach Arbeit nicht in der Lage, eine Beschäftigung aufzunehmen. Familiäre oder persönliche Gründe wurden von ihnen am häufigsten als Hinderungsgrund angegeben.

Schaubild 6

#### Arbeitsmarktnähe nicht-erwerbstätiger Mütter nach Familienform 2017 in %



## Statement Seite - 8 -

Nicht-erwerbstätige Mütter, die in einer Partnerschaft leben, hatten deutlich seltener den Wunsch, eine bezahlte Arbeit aufzunehmen. Insgesamt waren 7 % erwerbslos, weitere 18 % waren trotz eines Wunsches nach Beschäftigung nicht verfügbar. 71 % der nicht-erwerbstätigen Mütter in Paarfamilien hatten keinen Arbeitswunsch. Das waren damit weit mehr als bei den Alleinerziehenden.

Die finanzielle Situation von Alleinerziehenden ist immer wieder Gegenstand der öffentlichen Diskussion. Dazu wird Ihnen nun Kristina Kott Zahlen präsentieren. Im Folgenden betrachten wir Haushalte von Alleinerziehenden und zwei Erwachsenen mit mindestens einem Kind. Als Kind zählen hier Personen unter 18 Jahren sowie Personen zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht-erwerbstätig oder arbeitsuchend, also noch wirtschaftlich abhängig von ihren Eltern sind.

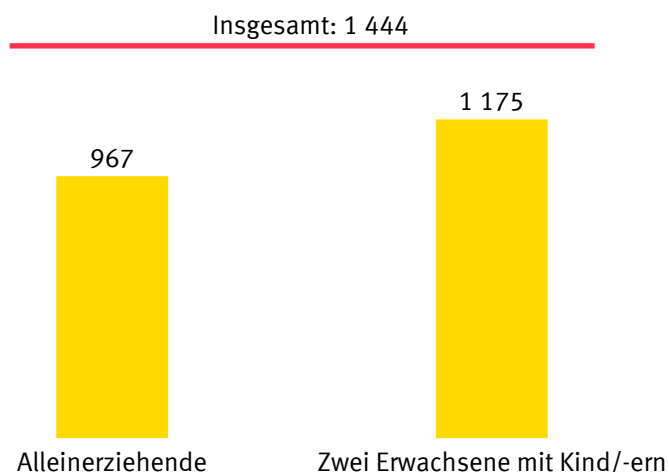
### **Pro-Kopf-Einkommen in Haushalten von Alleinerziehenden ist um knapp ein Fünftel niedriger als in Haushalten von zwei Erwachsenen mit Kind/-ern (Kristina Kott)**

Das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen in Haushalten von Alleinerziehenden betrug 2016 durchschnittlich 967 Euro im Monat. Neben den Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen sind darin auch staatliche Transferleistungen wie zum Beispiel Arbeitslosengeld, Sozialhilfe oder Kindergeld enthalten. Das Pro-Kopf-Einkommen in Haushalten von Alleinerziehenden war um knapp ein Fünftel niedriger als in Haushalten von zwei Erwachsenen mit Kind/-ern, denen durchschnittlich 1 175 Euro monatlich pro Kopf zur Verfügung standen. In beiden Haushaltstypen lag das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen unter dem Gesamtdurchschnitt aller Haushalte in Deutschland von 1 444 Euro im Monat.

Schaubild 7

#### **Verfügbares Pro-Kopf-Einkommen nach ausgewählten Haushaltstypen 2016**

je Monat in Euro



Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC)

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018



## Statement Seite - 9 -

Personen, deren Einkommen nach Einbeziehung staatlicher Transferleistungen weniger als 60 % des mittleren Einkommens der Gesamtbevölkerung beträgt, gelten als armutsgefährdet.

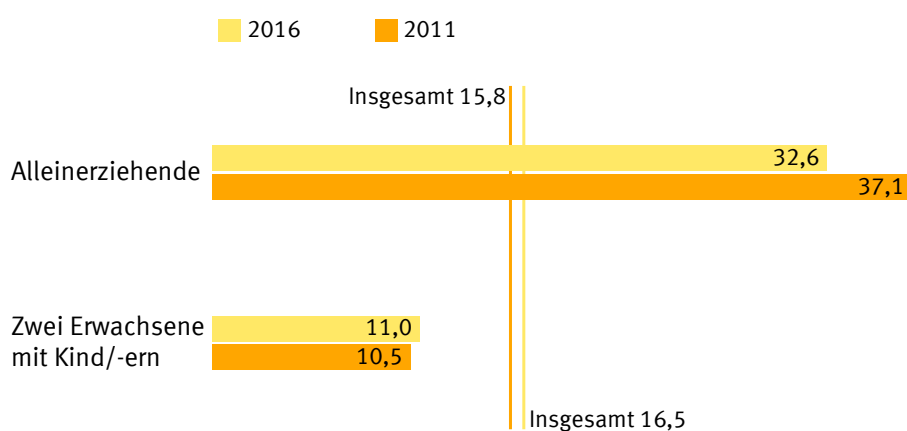
### Personen in Haushalten von Alleinerziehenden sind überdurchschnittlich häufig armutsgefährdet

33 % der Personen in Haushalten von Alleinerziehenden waren im Jahr 2016 armutsgefährdet. Damit lag ihre Quote weit über dem Durchschnittswert für die Bevölkerung insgesamt in Deutschland von 16 %. Im Vergleich dazu waren Personen in Haushalten von zwei Erwachsenen mit Kind/-ern mit 11 % unterdurchschnittlich häufig von Armut bedroht. Die Armutsgefährdungsquote für Personen in Alleinerziehenden-Haushalten sank von 37 % im Jahr 2011 auf 33 % im Jahr 2016. Weiterhin sind jedoch Alleinerziehende überdurchschnittlich stark von Armut bedroht.

Schaubild 8

#### Armutsgefährdungsquote nach ausgewählten Haushaltstypen

Anteil der Bevölkerung in %



Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC)

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018

Aufgrund fehlender finanzieller Mittel können die Lebensbedingungen einer Familie massiv eingeschränkt sein. Wir sprechen in diesem Zusammenhang von materieller Entbehrung. Dabei geht es um Dinge, die zum allgemeinen Lebensstandard gehören, auf die ein Haushalt aber nach eigener Einschätzung aus finanziellen Gründen verzichten muss.

## Statement Seite - 10 -

## Unerwartete höhere Ausgaben sind für die Mehrheit der Alleinerziehenden ein Problem

Das größte Problem bei der materiellen Entbehrung bestand im Jahr 2016 über alle Haushaltstypen hinweg darin, unerwartete Ausgaben von knapp 1 000 Euro aus eigenen finanziellen Mitteln bestreiten zu können. 30 % der Bevölkerung insgesamt in Deutschland lebten in Haushalten, für die das eine Herausforderung war. Personen in Haushalten von Alleinerziehenden waren mit 63 % weit überdurchschnittlich von diesem Problem betroffen. Mit 28 % lag der Anteil von Personen in Haushalten von zwei Erwachsenen mit Kind/-ern leicht unter dem Durchschnittswert.

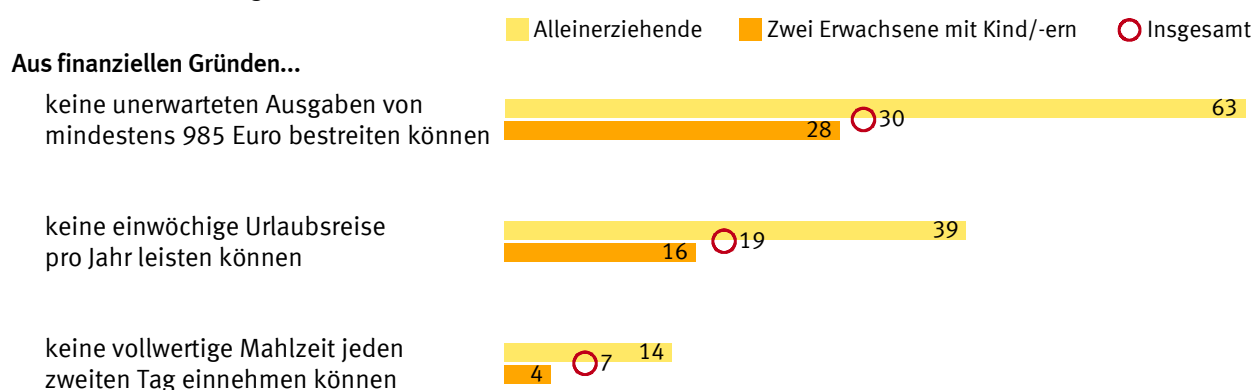
Urlaub machen und dem Alltag entfliehen – auch das ist eine Frage des Geldes. 2016 konnten es sich 19 % der Bevölkerung insgesamt in Deutschland finanziell nicht leisten, jährlich mindestens eine Woche in die Ferien zu fahren. Alleinerziehende und ihre Kinder waren auch hier überdurchschnittlich stark betroffen: 39 % von ihnen mussten ihren Urlaub unfreiwillig zu Hause verbringen. Dagegen lag der entsprechende Anteil für Personen in Haushalten von zwei Erwachsenen mit Kind/-ern bei vergleichsweise geringen 16 %.

Jeden zweiten Tag eine vollwertige Mahlzeit zu sich zu nehmen, ist keine Selbstverständlichkeit. 14 % der Personen in Alleinerziehenden-Haushalten waren dazu finanziell nicht in der Lage. Der Anteil war für die Bevölkerung insgesamt in Deutschland (7 %) und für Personen in Haushalten von zwei Erwachsenen mit Kind/-ern (4 %) wesentlich niedriger.

Schaubild 9

### Personen nach ausgewählten Haushaltstypen, die sich bestimmte Ausgaben finanziell nicht leisten können 2016

Anteil der Bevölkerung in %



Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC), Selbsteinschätzung der Haushalte

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018

Die Doppelbelastung, einerseits für Kinder zu sorgen und andererseits den Lebensunterhalt sicherzustellen, birgt also ein für Alleinerziehende besonders hohes finanzielles Risiko. Dies wird auch daran deutlich, dass diese Personengruppe im Jahr 2017 häufig auf die Unterstützung einer

## Statement Seite - 11 -

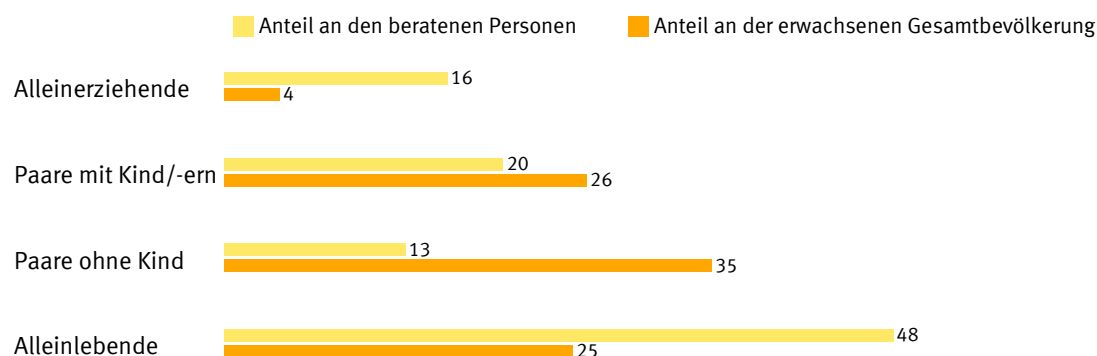
Schuldnerberatungsstelle angewiesen war. Das zeigen die Ergebnisse unserer Überschuldungsstatistik. Hier wurden von den Schuldnerberatungsstellen diejenigen Personen als alleinerziehend eingestuft, die ohne Partner oder Partnerin mit mindestens einem unterhaltsberechtigten Kind im Haushalt lebten (unabhängig von dessen Alter).

### Alleinerziehende sind überproportional häufig von Überschuldung betroffen

Alleinerziehende hatten 2017 nur einen Anteil von 4 % an der erwachsenen Bevölkerung. Ihr Anteil an den beratenen Schuldnern war mit 16 % viermal so hoch. Mehr als jede sechste Person, die wegen finanzieller Schwierigkeiten zu einer Schuldnerberatung ging, war also alleinerziehend. Im Vergleich dazu waren insbesondere Paare ohne Kinder unterdurchschnittlich häufig von Überschuldung betroffen. Hier lag der Anteil an der erwachsenen Bevölkerung bei 35 %. Unter den Überschuldeten machten sie aber lediglich einen Anteil von 13 % aus. Auch Paare mit Kindern waren mit einem Bevölkerungsanteil von 26 % gegenüber einem Anteil von 20 % bei den beratenen Personen unterrepräsentiert. Einzig Alleinlebende waren – wie Alleinerziehende – unter den Beratenen stärker vertreten (48 %) als in der Gesamtbevölkerung (25 %).

Schaubild 10

#### Haushaltstypen in der Schuldnerberatung im Vergleich zu ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung 2017<sup>1</sup> in %



<sup>1</sup> Differenz zu 100 %: Personen in sonstigen Lebensformen (beispielsweise in Heimen oder bei Verwandten)  
Ergebnisse aus der Überschuldungsstatistik

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018

Alleinerziehende nannten Trennung, Scheidung oder Tod des Partners beziehungsweise der Partnerin als häufigsten Hauptauslöser ihrer Überschuldungssituation. Mit 27 % war dies für mehr als jede vierte alleinerziehende Person der Weg in die Überschuldung. Dadurch, dass die partnerschaftliche Teilung der Erziehungs- und Finanzierungsaufgaben wegfällt, wird also eine Lücke gerissen, die in vielen Fällen von den Alleinerziehenden nicht mehr geschlossen werden kann. Auch mögliche Unterhaltszahlungen können dies offensichtlich nicht ausgleichen. Erst an zweiter Stelle nannten Alleinerziehende Arbeitslosigkeit (19 %), die für jeden anderen Haushaltstyp den wichtigsten Hauptauslöser darstellte.

---

## Statement Seite - 12 -

### Zusammenfassung (Dr. Georg Thiel)

Wie Alleinerziehende in Deutschland leben, haben wir Ihnen heute anhand aktueller Daten zum Beispiel aus dem Mikrozensus vorgestellt. Lassen Sie mich die wichtigsten Merkmale in einer Art Steckbrief zusammenfassen:

Insbesondere in Westdeutschland ist die Zahl der Alleinerziehenden in den vergangenen 20 Jahren gestiegen. Nach wie vor ist ihr Anteil in Ostdeutschland jedoch erheblich höher. In größeren Städten ist diese Familienform weiter verbreitet als in kleinen Gemeinden. 9 von 10 Alleinerziehenden sind weiblich. Alleinerziehende Mütter und Väter haben ältere und weniger Kinder als in Partnerschaft lebende Eltern. 7 von 10 alleinerziehenden Müttern gehen einer Arbeit nach, überwiegend in Teilzeit. Wenn sie nicht-erwerbstätig sind, haben sie mehrheitlich den Wunsch, (wieder) erwerbstätig zu werden. Alleinerziehende und ihre Kinder sind überdurchschnittlich häufig armutsgefährdet und überdurchschnittlich häufig überschuldet. Finanziell stehen sie nach wie vor oftmals schlechter da als andere Familienformen. Für sie sind deshalb familienpolitische Maßnahmen eine besonders wichtige Unterstützung.

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick:

- Jede fünfte Familie mit mindestens einem minderjährigen Kind ist die Familie eines alleinerziehenden Elternteils.
- In Ostdeutschland und in Großstädten ist der Anteil der Alleinerziehenden hoch.
- Alleinerziehende Mütter haben jüngere und mehr Kinder als alleinerziehende Väter.
- Mütter mit kleinen Kindern schränken unabhängig von der Familienform ihre Erwerbstätigkeit deutlich stärker ein als Väter. Alleinerziehende Väter arbeiten mehr als doppelt so häufig Vollzeit wie alleinerziehende Mütter.
- Mehr als die Hälfte der alleinerziehenden Mütter, die nicht-erwerbstätig sind, wünscht sich Arbeit.
- Das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen in Haushalten von Alleinerziehenden ist um knapp ein Fünftel niedriger als in Haushalten von zwei Erwachsenen mit Kind/-ern.
- Personen in Haushalten von Alleinerziehenden sind überdurchschnittlich häufig armutsgefährdet. Unerwartete höhere Ausgaben sind für die Mehrheit der Alleinerziehenden ein Problem.
- Alleinerziehende sind überproportional häufig von Überschuldung betroffen.